

Spielregeln

Alle Karten werden gemischt und an die Spieler verteilt (bei zwei Spielern: siehe Varianten unten). Der jüngste oder der Spieler links vom Kartengeber fragt einen anderen Spieler nach einer Karte, die ihm für ein Quartett fehlt (z. B.: „Georg, hast du den Spatz?“). Der fragende Spieler muss mindestens eine Karte dieses Quartetts in der Hand halten. Hat der gefragte Spieler die Karte, muss er sie herausgeben und der fragende Spieler darf weitermachen. Hat der Gefragte sie nicht, ist er selbst an der Reihe und darf nach Karten fragen. Wenn ein Spieler alle vier Karten eines Quartetts besitzt, legt er sie offen vor sich hin.

Wenn ein Spieler keine Karten mehr in der Hand hat, ist er aus dem Spiel.

Es gewinnt derjenige, der am Ende die meisten Quartette vor sich liegen hat.

Varianten und Sonstiges

Wenn nur zwei Spieler teilnehmen, erhält jeder zehn Karten. Die restlichen Karten werden als Stapel verdeckt auf den Tisch gelegt. Wer eine gesuchte Karte nicht erhält, nimmt die oberste Karte des Stapels in sein Blatt, während der andere fragen darf. Ansonsten gelten die Regeln des Spiels für drei oder mehr Personen.

Das Spiel kann auch zum Lernen der Tiere verwendet werden. Hierzu hält ein Spieler die Karte mit dem Rücken zu sich hoch und verdeckt mit den Fingern den Namen des Tieres. Ein anderer Spieler muss es nun anhand des Bildes bestimmen.

Kurzinformationen zu den Tieren

(abgebildete Artnamen in der Klammer)

1. Am Teich

Libelle (*Gebänderte Prachtlibelle*)

Libellen können nicht stechen und sind daher völlig ungefährlich. Mit ihren großen Augen können sie sehr gut sehen.

Wasserläufer (*Gemeiner Wasserläufer*)

Wasserläufer haben Haare an Beinen und Körper, die sie zusätzlich einfetten. Damit können sie auf Wasser laufen, ohne unterzugehen.

Frosch (*Teichfrosch*)

Als Frosch wird allgemein ein schlanker, agiler Froschlurch mit glatter, feuchter Haut bezeichnet. Sie können sehr laut und ausdauernd quaken.

Molch (*Teichmolch*)

Teichmolche bewegen sich mithilfe eines Ruderschwanzes unter Wasser. Bei Gefahr verstecken sie sich am Gewässergrund.

2. Auf dem Baum

Specht (*Mittelspecht*)

Das Hämmern und Trommeln der Spechte ist im Wald nicht zu überhören. Der Schnabel ist ihr wichtigstes Werkzeug. Sie nutzen ihn zur Nahrungssuche und bauen damit die Bruthöhle.

Eichhörnchen

Eichhörnchen sind wahre Kletterkünstler. Sie halten keinen Winterschlaf und verstecken deshalb über das Jahr verteilt Vorräte an Nüssen und Samen.

Raupe (*Großer Frostspanner*)

Die Raupen des Großen Frostspanners kommen in verschiedenen Farbvarianten vor. Sie schlüpfen nach den ersten Frostnächten im September.

Siebenschläfer

Der Siebenschläfer ist ein nachtaktives Nagetier, hat große schwarze Augen und einen buschigen Schwanz.

3. An Blumen & Blüten

Biene (*Honigbiene*)

Honigbienen sind eine staatenbildende Art. Jedes Bienenvolk hat eine Königin. Bienen sind wichtige Bestäuber und tragen erheblich zum Erhalt von Wild- und Kulturpflanzen bei.

Hummel (*Erdhummel*)

Ein Hummelvolk umfasst bis zu 300 Individuen. Die Nester werden unterirdisch angelegt, oft in verlassenen Kleinsäugerbauten.

Wespe

Wespen sind verwandt mit Bienen. Bei Gefahr nutzt sie ihren Stachel, um sich zu verteidigen.

Schmetterling (*Hauhechel-Bläuling*)

Die Flügeloberseiten sind beim Männchen intensiv violett-blau gefärbt, Weibchen haben eine unauffälligere, bräunliche Färbung. Flügelspannweite bis zu 3 cm.

4. In der Erde

Grille

Grillen haben verlängerte Hinterbeine für eine gute Sprungkraft. Ihre Lauterzeugung nutzen sie zur Revierabgrenzung und zum Anlocken von Weibchen.

Maulwurf

Maulwürfe leben unter der Erde und graben mit ihren Vorderfüßen, die wie Schaufeln aussehen, Gänge.

Assel (*Kellerassel*)

Eine Assel hat sieben Beinpaare und fühlt sich in kühlen, feuchten und dunklen Ecken wohl.

Wühlmaus

Die Wühlmaus lebt in unterirdischen Gängen. Sie ist nachtaktiv und ernährt sich von Früchten, Gras und Kräutern.

5. In der Luft

Amsel

Die Amsel ist einer der häufigsten Vögel in unseren Gärten. Waldamseln sind Zugvögel, Stadtamseln hingegen Standvögel.

Meise (*Kohlmeise*)

Durch Fütterung kann die Kohlmeise sehr zutraulich werden. Sie ist eine der häufigsten Vogelarten.

Spatz (*Hausperling*)

Hausperlinge sind kräftig gebaute Singvögel. Ihre Nester werden oft von kleinen Kolonien bewohnt.

Fledermaus (*Braunes Langohr*)

Fledermäuse sind schwer zu beobachten, weil sie ausschließlich nachts unterwegs sind. Das Braune Langohr zählt wegen seiner großen Ohren zu den einheimischen Sympathieträgern.

6. Im Beet

Schnecke (*Garten-Schnirkelschnecke*)

Garten-Schnirkelschnecken können bei der Färbung ihrer Schneckenhäuser variieren. In Gemüsebeeten sind sie kein gern gesehener Gast.

Regenwurm

Regenwürmer wälzen die Erde um und lockern sie so auf. Gärtner freuen sich deshalb über ihre Anwesenheit.

Blattlaus

Wie Schnecken sind Blattläuse eher ungebetene Gäste. Sie können bei starkem Befall Pflanzen zum Absterben bringen.

Marienkäfer

Die Punktzeichnungen der Marienkäfer bilden einen Kontrast zur Grundfarbe. Sie sind beliebte Schädlingsbekämpfer und fressen unter anderem Blattläuse.

7. Auf dem Rasen

Ameise

Ameisen leben in einem Verbund, der aus einigen Dutzend bis mehreren Millionen Individuen besteht, dem sogenannten Ameisenstaat. Wenn sie etwas Fressbares finden, bilden sich schnell ganze Ameisenstraßen.

Feuerwanze

Feuerwanzen sind die bekanntesten Wanzen. Sie sind keine Käfer, sondern bilden eine eigene Tiergruppe.

Spinne (*Listspinne*)

Spinnen bauen entweder Netze, um Beute zu fangen, oder jagen sie aktiv. In Deutschland sind alle Spinnen harmlos.

Heuschrecke (*Grünes Heupferd*)

Das Grüne Heupferd ist eines der größten europäischen Heuschreckenarten mit bis zu 40 mm Länge. Bei Kontakt kann es durchaus schmerzhaft zubeißen.

8. Im Laub

Igel (*Braunbrüstigel*)

Igel erkennt man an den braunen Stacheln mit weißer Spitze. Ein ausgewachsener Igel trägt 8000 Stacheln auf dem Rücken.

Maus (*Rötelmaus*)

Mäuse gehören zu den häufigsten Säugetieren und sind oft zu sehen. Sie sind für viele andere Tiere eine wichtige Nahrungsquelle.

Kröte

Genau wie Frösche gehören Kröten zu der Ordnung der Froschlurche. Sie haben kurze Hinterbeine und eine drüsenreiche, warzige Haut.

Eidechse

Eidechsen sieht man vor allem dann, wenn sie sich auf einem Stein oder einem Weg sonnen. Sie sind überwiegend eierlegend, nur wenige Arten sind lebendgebärend.

Alle Quartette aus dieser Reihe

Laubbäume · Nadelbäume · Blütenpflanzen · Insekten · Vögel · Wald · Küstenwelt · Schmetterlinge · Tiere im Garten · Obstbäume

Bildnachweis:

Fledermaus, Siebenschläfer, Maulwurf und Wühlmaus: Eckhard Grimmberger.

Assel und Regenwurm: iStock

Alle weiteren Bilder stammen von Mathias Schäf.